

2745/AB XX.GP

Die Seiten 3,4, und 5 (Tabellen konnten nicht gescannt werden !!!)

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beige-schlossene - schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Ing. Mag. Erich L. Schreiner und Genossen vom 11. Juli 1997, Nr. 2831/J, betreffend Verbesserung des Schuldenmanagements, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1. bis 2.:

Die Studien „Optimale Strukturierung der Finanzschuld der Republik Österreich über verschiedene Währungen“ von Andreas Grünbichler und Markus Rudolf sowie „Die Fremdwährungsfinanzierung der Bundesschuld“ von Peter Brandner wurden als Arbeitspapier im Aufsichtsrat der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur eingehend diskutiert und auch dem Rechnungshof zur Information zur Verfügung gestellt.

Finanzmathematische Modellrechnungen sind ein wichtiges Hilfsmittel zur Überwachung des Zins- und Währungsrisikos eines Schuldenportfolios. Je nach Auswahl der Methodik und der Anwendungsparameter variieren die Endergebnisse. Daher hat sich die Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, wie auch andere Staaten (z.B.: Irland und Belgien), für das Heath-Jarrow-Morton—Modell entschieden.

Das Bestreben der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur ist, unter Berücksichtigung aller Eventualitäten - einige werden davon in den genannten Studien und Modellen gezeigt -, eine möglichst beständige, langfristig wirksame Strategie für die Schuldenstruktur des Bundes zur Optimierung der Budgetbelastungen unter Beachtung der Auswirkungen der Währungsrisiken für die Restlaufzeit der Schuld anzuwenden.

Zu 3:

Die Arbeit von Peter Brandner wurde in der volkswirtschaftlichen Schriftreihe der Österreichischen Postsparkasse, Heft 13/1996, veröffentlicht und ist daher öffentlich zugänglich.

Zu 8.:

Bei Neuaufnahmen und Refinanzierungen richtet sich die wirtschaftliche Gesamtbelastung nach der Marktlage und wird daher unter der Voraussetzung gleicher Währung, Laufzeit und Zuzählung jeweils mit gleichen Kosten realisiert. Der durchschnittlich gewichtete Zinssatz der Refinanzierungen entspricht daher dem bei Neuaufnahmen.

Zu 9. und 10.:

Die oberösterreichische Schuldenstruktur ist aufgrund der jährlichen Rechnungsabschlüsse und laufender Gespräche der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur mit den zuständigen Organen bekannt.

Der derzeitige durchschnittliche Zinssatz der Schuld des Landes Oberösterreich von 4,5 % p.a. wird aufgrund des hohen Anteils der variablen Schuld mit Geldmarktverzinsung an der Gesamtschuld erzielt. Die Schuld des Landes Oberösterreich beträgt nach dem derzeitigen Wissensstand 9,6 Mrd. öS.

Die variable Schuld des Bundes mit Geldmarktverzinsung betrug bei einer Gesamtschuld von 1.417 Mrd. öS per 31. Dezember 1996 156,7 Mrd. öS (d.s.: rd. 11 % der Gesamtschuld) mit einem durchschnittlich gewichteten Zinssatz von 3,1 % p.a.

Der Anteil der auf Geldmarktverzinsung und somit volatiler Zinsbelastung ausgerichteten Schuld ist von jedem Schuldner unter Beachtung verantwortbarer Zinsrisiken zu bestimmen. Die unterschiedlichen Schuldgesamtgrößen des Landes Oberösterreich und des Bundes lassen deshalb keinen Vergleich zu.

Zu 11. und 12.:

Vom Blickwinkel der Finanzschuld des Bundes unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen aus betrachtet, führt eine Auf- bzw. Abwertung des Euro im Vergleich zum Schweizer Franken und Japanischen Yen zur Veränderung einerseits des Schuldenstandes zu den jeweiligen Jahresultimos und andererseits der Budgetbelastungen aus der Bedienung der Finanzschulden unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen. Auch ohne Einführung einer einheitlichen Währung in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion stehen den Währungsrisiken aus der Schweizer Franken- und Japanische Yen-Schuld des Bundes Zinsvorteile gegenüber. Unter Währungsrisiko ist die buchmäßige Veränderung des Schillinggegenwertes aus dem Nominale der entsprechenden Schulden aufgrund der Veränderung der Wechselkurse von einem Jahresultimo zum anderen zu verstehen. Die Zinsvorteile aus den gegenständlichen Finanzschulden unter Berücksichtigung von Währungs-

tauschverträgen werden durch geringere Budgetbelastungen, umgerechnet in die heimische Währung, dokumentiert.

Die Abwägung dieser Vor- und Nachteile ist sowohl bei Verrechnung in Österreichischen Schillingen als auch in Euro erforderlich.

Per 30. Juni 1997 betrug der Finanzschuldenstand unter Berücksichtigung der Währungstauschverträge aus Schweizer Franken

11.201,4 Mio. CHF

und aus Japanischen Yen

921.164,7 Mio. JPY

Die bisher hieraus resultierenden ATS-Zinskosten lagen

bei Schweizer Franken-Finanzierungen um 1,5 % p.a. und

bei Japanischen Yen-Finanzierungen um 1,9 % p.a.

unter denen vergleichbarer Schillingfinanzierungen.

Auf- und Abwertungen der europäischen Währungen als auch des Euro führen zu

wirtschaftlichen Vor- und Nachteilen; deren Größenordnung richtet sich nach dem Außenwert der europäischen Währungen bzw. des Euro zum Schweizer Franken und Japanische Yen.